habers gezogen wurde, löschte einen einzigen Kilometer breiten Landstreifen aus dem Buche des Lebens. Auf diesen schmalen, weit gestreckten toten Insel zwischen den Fronten lag das Gut Stachhowze.

Am 28. September wurde es von den Deutschen, die sich auf einer Anhöhe unweit des Gutes festsetzten, verlassen. Am 1. Oktober ging es im Artilleriefeuer in Flammen auf. Am 28. April 1916 wurde es bei der deutschen Gegenoffensive wieder in Besitz genommen, und es ist seitdem in unseren Händen verblieben. Bei diesem Gut erfolgte im Frühjahr 1916 der groß angelegte Durchbruchsversuch der Russen. Aus dem Schutze seiner Mauern brachen die dem Tode geweihten Divisionen vor. Gegen diesen Eckpfeiler der Narocz-Front haben die Russen vor einigen Tagen nach siebentägiger Artillerievorbereitung einen Angriff angesetzt. Von den Ueberresten der Gebäude lag kein Stein mehr auf dem anderen. Es hat den Anschein, als habe es sich unter dem langen Trommelfeuer in ein Massengrab verwandelt. In der Festung von Lehm und Erde regte sich kein Leben mehr. Ein russischer Leutnant bekam Befehl, mit 100 Mann zu erkunden, ob das Gut von den Deutschen verlassen sei. Er schlich mit seinen Soldaten im Schutze der Nacht an das Gut heran. Eine Leuchtkugel zischte auf und zeichnete die Silhouette der Nachtwandler. Sie waren noch 50 Meter von unseren vordersten Gräben entfernt. Unsere Scheinwerfer hielten sie fest, sie konnten in unserem Feuer nicht vorwärts, nicht rückwärts. Sie verkrochen sich in den Boden, dieser war sumpfig und morastig, so daß die Unglücklichen bis zum Kopfe im Wasser lagen. Sowie einer den Kopf hob, traf ihn die Kugel. Der Tag zog herauf, sie waren wie festgeschnürt in ihrem nassen Grabe. Da faßte einen der Unsrigen, den Gefreiten Winkler, das Erbarmen. Er sprang über den Grabenrand und holte die unverwundeten Ueberlebenden, einen Leutnant und 26 Soldaten, als Gefangene in unsere Linien herein. Der kühne Streich glückte, obwohl der Gefreite aus den russischen Stellungen von Geschossen überschüttet wurde. Er wurde bei seiner Rückkehr in den Graben vor den Kameraden und Gefangenen zum Unteroffizier befördert. Die Russen gaben durch eine weiße Fahne mit rotem Kreuze den Wunsch zu erkennen, ihre Schwerverwundeten bergen zu dürfen. Es wurde ihnen gestattet. Unsere Krankenträger holten die Leichtverwundeten aus ihren Löchern, verbanden sie und brachten sie in Sicherheit. Als sie eben in die Gräben zurückkehrten, sandten ihnen die Russen als Dank für ihr Liebeswerk einige Schrapnels nach. Sie baten am nächsten Tag ihre Toten beerdigen zu dürfen. Ihr Grabkommando fand aber, als es am nächsten Morgen zur Kampfstätte kam, einen großen Schild vor, auf dem unsere Leute in russischer Sprache geschrieben hatten: „Da Ihr gestern auf unsere Krankenträger, die Eure Verwundeten verbanden, geschossen habt, wird nicht geduldet, daß Ihr Eure Toten beerdigt. Wir werden sie selbst beerdigen". Als die russischen Krankenträger den Schild sahen, zogen sie ihn heraus und trugen ihn in ihre Gräben. In der nächsten Nacht bestatteten unsere Leute die gefallenen Feinde. Der Kommandeur, dem der greise Bewohner des Gutes Stachhowze im September vorigen Jahres sein Besitztum anvertraut hatte, wacht noch heute darüber. Es ist nicht seine Schuld, daß das behagliche Wohngebäude mit den stattlichen Scheunen und Stallungen in den Händen des Krieges zerbröckelt ist. Der ehrwürdige Alte wird sich, wenn er zurückkehrt, auf seinem Grund und Boden nicht mehr zurechtfinden. Er wird durch Gräben und Gruben irren, wie im Kessel gedreht werden, vor Stacheldrähten zurückschrecken. Er wird tagelang suchen, bis er die Spuren der einstigen Räume entdeckt, in denen seine Tage im Leid und Freude auf und nieder gegangen waren. Vielleicht erkennt er sie an dem verkohlten Skelett eines nahen Baumes, auf dem er einst für seine Kinder Kirschen gepflückt hat. Der Pflug des Krieges hat in jahrelanger, ununterbrochener Arbeit den Leib der Erde aufgerissen und das farbige Kleid des Bodens in die Tiefe gezogen. Es ist, als ob ein riesiger Spaten das Erdstück hochgenommen und umgestülpt habe. Die Bäume und Hölzer sind im Erdreich begraben, der kahle Lehm ist an die Oberfläche gequollen. Und die triefenden, gelblichen Fleischmassen der Erde sind durch Rinnen zerwühlt und zerhackt. Mit eisigem Schauder wird er durch diese Katakomben schreiten und an der Hoffnung verzweifeln, daß hier je wieder menschliches Leben erblühen, daß dieser Boden jemals wieder seine Ruhe finden kann.

Der heutige Verwalter des Gutes empfängt seine Befehle von dem neuen Besitzer, aus den Händen seines Kriegsherrn. Er hat in schweren Stürmen getreulich seines Amtes gewaltet. Ihm hat die erbarmungslose Zeit schwereres Leid zugefügt als dem Gutsherrn von Stachhowze. Der Krieg hat ihm seinen einzigen Sohn, seinen einzigen Bruder und seine drei Schwäger entrissen. Er begleitet mich ein Stück auf dem Wege aus der Stellung. Rechts und links tauchen Mauerstümpfe auf. „Hier hat das Dorf Mokrzyce gestanden", sagte er leise vor sich hin. „Es war ein reiches Dorf". Er zeigte auf einige Mauerreste. „Dort lag das Gut Mokrzyce. Es war ein schöner Landsitz mit seinem massigen Säulenvorbau". Als ich hierher kam, ritt eine Polin durch den Park, etwas auffällig dekolletiert, von einer Meute edler Hunde begleitet. In der Brennerei fanden wir ein Spritfaß mit etwa 1000 Liter Alkohol. Der Kesselraum wurde als Entlausungsanstalt verwandelt. Eine massive Scheune wurde in ein Gotteshaus verwandelt. Erst später bemerkten wir an dem Gebäude die Inschrift: „An Gottes Segen ist alles gelegen". Der Baumeister der Kornkammer, vermutlich ein Deutscher, hat wohl nicht geahnt, daß unter diesem frommen Spruch einmal ein Altar für deutsche Feldgottesdienste aufgestellt würde. Später haben die Russen das ganze Gut in Trümmer geschossen.

Die Stellungslinie, die auf der Karte des Oberbefehlshabers gezogen worden war, hat diesen Erdstreifen aus dem Buche des Lebens getilgt.

Dr. R. Dammert, Kriegsberichterstatter.

Die Geschäftsstelle vom „Riesaer Tageblatt"
Goethestraße 59
ist jeden Sonntag von vormittags 11 bis 12 Uhr zur Annahme von Anzeigen usw. geöffnet.

Togal
Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern sind Togal-Tabletten unübertroffen. Aerzte rühmen die zuverlässige Wirkung. In Apotheken zu M. 1.40 und M. 3.50.

Soldatenquartier
b. 12 M. mon. gesucht. Offerten unter K 784 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer und Schlafstelle frei Wilhelmstr. 4, p.

Möbl. Zimmer f. beff. H. frei Poppitzer Str. 27, 1. r.

Möbl. Zimmer frei Goethestraße 83, p. l.

Jüngeres, ehrliches, fleißiges Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag für sofort gesucht. Wo? sagt das Tageblatt Riesa.

Herrschaftliche
Wohnung
Hochparterre, Georgplatz 12 neben Pfarrgrundstück 5 Zimmer nebst allem Zubehör, per sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Besichtigung 10 bis 3 Uhr.
Ernst Schäfer Nachf.

Kräftige Arbeitsfrau gesucht. Riesaer Waagenfabrik Zeidler & Co.

Wir nehmen für unser Werk in
Pirna a. Elbe
brauchbare Leute an für
Martinwerk, Stahlgiesserei und Walzwerk.
Hoh. Lohn! Nichtfachleute werd. angelernt.
Meldungen beim
Stahlwerk zu Pirna.

Zahle für Schlacht-Pferde
jetzt sehr hohen Preis. Otto Gundermann, Roßschlächterei, Riesa. Fernsprecher 273.

Fräulein
für hiesiges Büro z. sofort gesucht. Keine Anfängerin. Offerten mit Lebenslauf unter N 787o an das Tageblatt Riesa.

Kinderfrau oder älteres Mädchen
per 1. August gesucht. Frau Otto Schmidt, Riesa, Kaiser-Wilh.-Platz 9.

Kriegsinvalid
sucht leichte Beschäftigung gleich welcher Art. Off. unt. P 789 an das Riesaer Tagebl.

Schlosser, Nieter und Stemmer
für Gestellbau,
Rohrschlosser
sowie
Stellmacher
für Personen- u. Güterwagen für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an
Sächs. Waggonfabrik Werdau.

Drainierer und Erdarbeiter
für dauernde Beschäftigung in dortiger Gegend sucht Tiefbauunternehmer
Hermann Thomas, Bautzen, Jägerstraße 8.

1 Ziegelbrenner
und einige Arbeiterinnen erhalten Beschäftigung. Dachziegelfabrik Gröba.

Holzarbeiter, Tischler, Stellmacher, Zimmerleute
zum sofortig. Antritt gesucht.
Sächsische Möbelindustrie.

Brückenwaagen-Schlosser
bei höchstem Lohn in Zukunfts-Stellung gesucht.
Stier & Merker, Chemnitz.

Maschinen-Arbeiter
bei gutem Lohn nach Leipziger Tarifsätzen und Teuerungszulage für sofort oder später gesucht.
Paul Hübschmann, Kistenfabrik, Leipzig-Anger, Mölkauerstraße 18.

Bestellungen in Gröba
auf das Riesaer Tageblatt — monatl. 70 Pfg. frei Haus — nimmt jederzeit entgegen
Frau A. verw. Riedel, Gröba, Alleestraße 2.

Oldenburger Wesermarsch-Zuchtvieh.
Dienstag, d. 1. August, stelle ich wieder eine große Auswahl bester Kühe und Kalben, hochtragend u. mit Kälbern, sowie prima Zuchtbullen bei mir preiswert zum Verkauf.
Paul Richter, Gröba-Riesa.

Altes Gold und Silber, gold. u. silb. Ketten
Uhrgehäuse, Schmucksachen, Bestecke kauft z. höchst. Preisen
Uhrm. Költzsch.

Schränke, Vertikos, Kommoden, Speise- und Herren-Zimmer empfiehlt
Johannes Enderlein Tischlermeister.

Schlacht-pferde
und verunglückte kauft zu höchsten Preisen
Albert Mehlhorn, Gröba. Tel. Riesa 685.

Schönes Fohlen
(Fuchs), 11 Wochen alt, verkauft Grubl, Rockzahn, Post Stauchitz.

Guterhaltener Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter L 785a erbeten an das Tagebl. Riesa.

Fast neuer Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Gebr. guterh. H.-Fahrrad
m. Freilauf zu kauf. gesucht. Bismarckstr. 11b, p.

Soldat verk. ein in gutem Zustande befindliches **Fahrrad mit Freilauf** u. bester Fr.-Ber. sowie 2 gute Mäntel. Käufer-Adr. unter M 786a an das Tagebl. Riesa.

Zus.-klapph. Sport-Liegewagen
zu kaufen gesucht. Off. unt. O 788 an das Tagebl. Riesa.

Welche Schuhmacher, Besohlanstalten, Wiederverkäufer?
setzen sich mit mir zwecks Verbrauchs meines Sohlleders, reines Leder zur Schuhbesohlung, 4—7 mm stark, in Verbindung? Probeplatten von ca. 55×45 cm Größe, ca. 3½ Pfd. schwer à Pfd. M. 1.75 frei geg. Nachn. Das Leder bewährt sich auch bei Nässe. Haltbar wie Kernleder.
Cl. Schellenberger, Dresden 16.

Alte Tressen
echte u. unechte, kauft jederzeit zu hohen Preisen
M. Haupt, Dresden, Bönischplatz 17.

Speise-Zimmer (dunkel Eiche) billig zu verkaufen.
H. verw. Herbst, Goethestr. 25.

Stickstoffdünger
(40%), sofort wasserlöslich, empfiehlt für Herbstsaat in Loris und sackweise
Gustav Mißbach, Claubitz.
Nehme jetzt Bestellungen entgegen.
Strohseile verkauft d. O.

Bienenwachs
kauft Konditorei Möbius.

Heute noch bestellen Sie
bitte das Riesaer Tageblatt auf den Monat August zur Lieferung frei Haus durch die Post (M. 0.84) oder durch den Zeitungsträger (M. 0.70).

Alte Kartoffeln
fürs Vieh sucht zu kaufen Poppitzer Str. 19.

Hochfeine neue
saure Gurken
empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.

Großer Transport
Sauerkirschen
Pfund 30 Pfg., wieder zu verkaufen. Auch werden Bestellungen auf Pflaumen angenommen.
Marx, Gröba, Strehlaer Straße 25.

Spiegel empfiehlt
Johannes Enderlein Tischlermeister.